

## Teilprojekt 6: Soziokultur und Freie Szene

### Protokoll Workshop 1 am 26.11.2015

#### **Berichtersteller/ Protokollant:**

Cristoph Mörstedt / Wolfgang Hein

#### **Bearbeitete Themen:**

1. Was verstehen wir unter „Soziokultur“ und "Freier Szene"?
2. Welche Trends sind festzustellen bezüglich der Akteure?
3. Welche Trends sind festzustellen bezüglich der Zielgruppen?

#### **Ergebnisse**

1.

##### Was verstehen wir unter **Soziokultur**?

Die Soziokultur ist eine „Kultur von unten“. Soziokultur weist Merkmale einer sozialen Bewegung auf. Den Akteuren in der Soziokultur geht es um Werte wie Soziale Gerechtigkeit und Selbstbestimmung. Weil sie selbstbestimmt agiert, ist der Zugang zu ihr niedrigschwellig; sie arbeitet sozial verbindend und unterstützend und legt Wert darauf, kulturelle Aktion für möglichst viele Akteure zu ermöglichen. Soziokultur agiert mit politischem Impuls.

Die „**Freie Szene**“ agiert ebenfalls selbstbestimmt und unabhängig; sie kommt ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand aus. Der Zugang zu ihr ist niedrigschwellig und nicht reglementiert. Viele frei arbeitende Bildende Künstler zählen sich zur freien Szene, wie auch Theatergruppen und Vereine; sie legen Wert auf Ernsthaftigkeit und betonen den Abstand zum „Mainstream“.

Soziokultur und freie Szene sind betont innovativ und Nährboden für Neues; sie sind offen, schaffen Vielfalt, bauen Brücken zwischen den Generationen, schließen Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund ausdrücklich mit ein und scheuen sich nicht, Nischen zu besetzen.

2.

##### **Die Trends der vergangenen zehn Jahre: Die Akteure**

In der Soziokultur und der freien Szene hat die Gesamtheit der Akteure an Vielfalt und künstlerischer Qualität zugenommen. Zugenommen hat auch die Größe des Publikums. Auffallend ist das Fehlen der jungen Leute. Es gab einige Hinweise auf mögliche Gründe:

- Es gibt den Jugendkulturring nicht mehr; ein Jugendcafé fehlt.
- Der Ganztagschulbetrieb hält die Schüler länger in der Schule und saugt die früher außerschulischen Angebote auf.
- Die kulturelle Aktivität wird pädagogisiert (Beispiel: Theater)
- Die jungen Leute sind stärker karriereorientiert, daher eher unpolitisch und privat.
- Den jungen Leuten fehlen Räume und Gelegenheiten für gemeinsame kulturelle Aktivität.

Ehemals der Soziokultur zugeordnete Angebote sind von öffentlichen Bildungseinrichtungen aufgegriffen und in deren Angebotspaletten integriert worden. Es ist deshalb zu einer Abwanderung von Publikum und zu einer Budgetverschiebung gekommen.

Die Künstlerinnen und Künstler sind mit diesen (neuen) Umständen konfrontiert:

- Honorare und Gagen für Einzelauftritte sinken.
- Der Grundsatz von „Umsonst und Draußen“ stellt die Haltung infrage, nach der Künstler angemessen bezahlt gehören.
- Die Aquis von Fördermitteln für Projekte ist umständlicher und aufwändiger geworden.
- Räume sind knapp und teuer, Auflagen für Veranstaltungen sind strenger geworden.
- Es fehlt an Vernetzung: Zu häufig besteht zwischen Künstlern Neid und Missgunst bis hin zur Feindschaft.

Die Migranten fehlen in der Szene. Sie bleiben anscheinend lieber unter sich.

### **Die Trends der vergangenen zehn Jahre: Die Zielgruppen**

Mit den Einrichtungen der Soziokultur (in erster Linie: Die Weberei) ist das Publikum gealtert. Das Angebot für Ältere ist entsprechend gewachsen. Diesem biographischen Trend geschuldet ist das Angebot zunehmend mittelschichtorientiert, sogar Menschen aus der Oberschicht betreten vereinzelt die Weberei.

Andere Gruppen finden andere Orte: Die jungen Leute sind das Publikum der Wapelbeats.

Schulklassen besuchen Kultureinrichtungen weniger oft. Vermutete Gründe: Leistungsorientierung der Schule (in Verbund mit G8), Auflagen und Kosten.

Migranten sind wenig vertreten; eine Integration auf kulturellem Gebiet scheint bisher nicht gelungen.

Das Publikum von Ausstellungen der Bildenden Kunst richtet sich ganz nach dem Angebot. Es gibt nicht das Standardpublikum, es wechselt vielmehr von Ausstellung zu Ausstellung. Mit der Digitalisierung der Medienkunst hat sich das Publikum teils in das Internet verlagert.

### **Fragen – bisher ohne abschließende Antworten**

Nutzen Vertreter der Oberschicht tatsächlich soziokulturelle Angebote?

Wie erreicht das Wapelbad mit den "Wapelbeats" die erstrebte Zielgruppe der 20- bis 35jährigen?

Warum fehlen die 20- bis 35jährigen als Nutzer soziokultureller Angebote?

Was macht die Digitalisierung mit den soziokulturellen Einrichtungen und den "Freien Szenen"?

Der "Demografische Wandel" führt zu einer Altersverschiebung nach oben - die jungen Generationen nutzen eine längere Findungsphase bis zur Wahl ihrer "Stammangebote"

Ist die OGS "Schuld" am Niedergang der Soziokultur?

Pädagogik statt Verwirklichung?

Haben Menschen mit Migrationshintergrund ein anderes Kulturverständnis?

Durch Sponsoring finanzierte kostenlose Kulturangebote werden als versteckte Wirtschafts- oder Standortförderung und deshalb als interessengeleitet wahrgenommen (am Beispiel der Initiative Dreiecksplatz)

Ist das Ehrenamt überlastet?

Warum nehmen Migranten am KEP nicht teil?

**Verabredungen:** keine

**Teilnehmende:**

Name	Vorname	Verein/Institution
Böning	Steffen	Bürgerkiez/Weberei
Czapla	Günna	Gütersloher Weltbühne
Fiedrich	Detlef	Initiative 'Demokratie-wagen'
Freier-Bongaertz	Beate	Kunstverein Kreis GT - Verhoffhaus
Großewinkelmann	Paul	Gütersloher Weltbühne
Hahn	Gesine	Crossnight GT
Niemann-Hollatz	Birgit	Ratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Stenkamp	Jörn	Freitag 18
Thornton Cohen	Daniel	Die Weberei